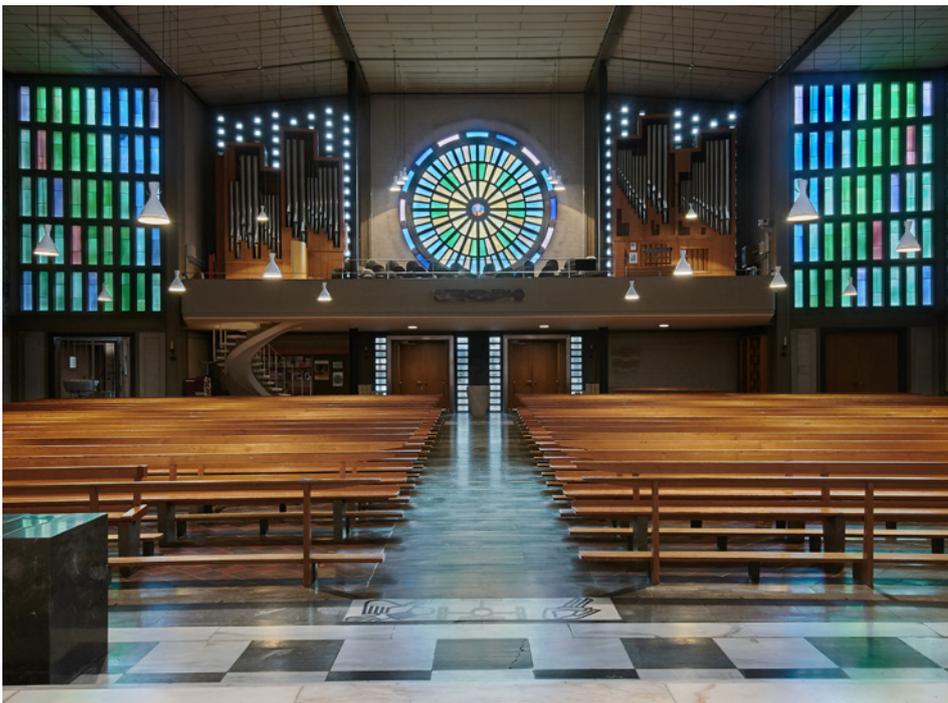


7 Fragen an Ruedi Steiner, Neumitglied der Ortsgruppe Bern

# Stimmungen und Wirkungen ausprobieren

Der ausgebildete Elektroingenieur und Lichtdesigner Ruedi Steiner ist Geschäftsführer der Lichtbau GmbH in Bern, die in den Bereichen Lichtplanung, Licht- und Leuchtendesign sowie Lichtkunst tätig ist. In Kleinserien entwickelt Ruedi Steiner zudem eigene Lichtobjekte und Leuchten.



Kirche Bruder Klaus, Bern, Lichtgestaltung und Leuchtenredesign. Foto: Lichtbau GmbH.

## Was fasziniert Sie am Licht?

Seitdem ich in der Lichtgestaltung tätig bin, fasziniert mich das Tageslicht mit seinen enormen Intensitäten und Stimmungen noch stärker als früher. In Innenräumen können wir zwar schöne oder auch poetische Räume gestalten – das Tageslicht in der Natur aber bleibt einmalig!

Interessant finde ich das Spiel mit harten oder weichen Schatten, mit Verläufen, aber auch, wie unterschiedliches Licht die Objekte und Farben ganz anders erscheinen lässt. Lichtstrahlen sind zwar unsichtbar, brechen sich aber an den Oberflächen von Materialien und lassen so Formen und Farben in Erscheinung treten. Licht hat für mich mehr als drei Dimensionen. Lichtstimmungen appellieren direkt an unsere Gefühlswelt; starke Blendung erzeugt Angst und Wut, sanfte Lichtverläufe oder Sonnenuntergänge rufen Gefühle wie Sehnsucht oder Geborgenheit hervor.

## Bei welcher Beleuchtung fühlen Sie sich wohl?

Ich liebe den Aussenbezug von Räumen. Ohne einen solchen kann auch die Innenbeleuchtung nur schwer bestehen. Das Wärmende des Sonnenlichts wirkt durch Fenster hindurch und lässt uns am Tagesablauf teilhaben. Räume, in denen mir die Beleuchtung nicht sofort auffällt, sind oft die schönsten und nachhaltigsten. Wohl fühle ich mich, wenn Materialien und Farben sanft hervorgehoben werden, weitere Lichtakzente die «Szene» beleben, ohne dass ich geblendet oder vom Gestaltungswillen riesiger, expressiver Lichtobjekte erschlagen werde. Dagegen schaue ich sogleich auf Beleuchtungs- oder

Raumdetails, wenn ich mich in einem Raum nicht wohl fühle.

**Licht ist extrem schwierig fassbar. Wie gehen Sie mit Unvorhergesehenem um?**

Gerade das schwer Beschreibbare der «Materie» Licht macht die Arbeit so spannend. Auch ich lasse mich immer wieder überraschen, merke dann erst bei der 1:1 Bemusterung vor Ort, was am besten wirkt und funktioniert. Mein Weg ist es, aus der Erfahrung zu lernen, Stimmungen und Wirkungen auszuprobieren, Modellversuche zu machen.

**Woran arbeiten Sie aktuell?**

Im Moment bin ich an einer Zusammenstellung der Elemente für meine Lehrtätigkeit an der Berner Fachhochschule Architektur Holz und Bau in Burgdorf. Dort unterrichte ich ab Herbst zum Thema Licht. Wichtig ist mir, die jungen Architekten und Architektinnen zum Sehen und Ausprobieren verschiedener Lichtstimmungen zu animieren. Daneben sind im Geschäft viele unterschiedliche Projekte im Gang, bei denen wir als produktneutrale Lichtgestalter im Team an Lichtlösungen arbeiten: etwa für Schulen, Altersheime, Kliniken, Kirchen, Gastrobetriebe und Wohnungen.

**Eines Ihrer Steckenpferde ist die Sehergonomie. Was nehmen Sie daraus für Ihre Arbeit mit?**

Sehergonomie ist ein grosses Wort, das heute auch in jedem Leuchtenkatalog vorkommt. Wichtige Themen sind das Vermeiden blendender und flackernder Lichtquellen, die Lichtverteilung im Raum, die Lichtrichtung und -farbe und vieles mehr. Meine Erkenntnis ist, dass wir für

Menschen planen, sei dies für die Bewohnerinnen und Bewohner eines Altenheimes, fürs Personal, für die Restaurantbesucherinnen, die Auftraggeber oder die Anwohnerinnen. Dabei vergessen wir die wichtigen Parameter Watt, Lux und Franken keinesfalls, gehen aber immer vom Menschen in der jeweiligen Raumsituation aus.

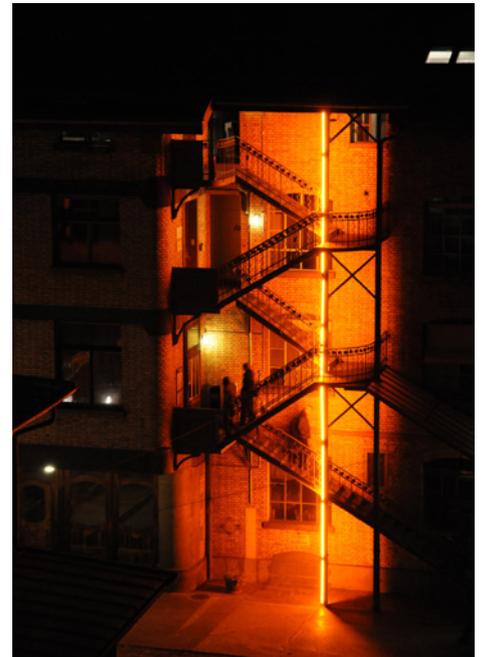
**Unter anderem bilden Sie Berater für Sehbehinderte aus. Worauf sollten diese bezüglich der Lichtqualität für Menschen mit einer Sehbehinderung achten?**

Diese Kurse werden vor allem von Menschen besucht, die sehbehinderte Personen zu Hause oder am Arbeitsplatz beraten, damit diese ihre Tätigkeiten möglichst gut, selbständig und ermüdungsarm ausüben können. Genügend Kontrast und Beleuchtungsstärke, gute Lichtverteilung im Raum und wenig Blendung sind die wichtigsten Faktoren für eine bestmögliche «Seheffizienz». Dieser Satz gilt zwar auch für «normalsichtige» Personen, für Menschen mit Sehbehinderung werden diese Faktoren aber existentiell. Für den SZB haben wir einige Merkblätter für die sehbehindertengerechte Beleuchtungsberatung erstellt:

[www.szb.ch/fuer-fachpersonen/low-vision/optimale-beleuchtung/](http://www.szb.ch/fuer-fachpersonen/low-vision/optimale-beleuchtung/)

**Sie haben sich auch schon intensiv mit Sakralbauten befasst. Wo liegen hierbei die spezifischen Herausforderungen?**

Das Spezielle an Sakralbauten ist deren heutige Nutzung mit den sich in ihnen befindenden religiösen und historischen Symbolen. Das Verstehen solcher Zusammenhänge und das wiederholte Fragenstellen an Nutzende, Bauherrschaft, Architekturverantwortliche und Denkmalpfle-



Temporäre, interaktive Lichtinstallation beim Lichtspiel zur Museumsnacht. Foto: Lichtbau GmbH.

ge führt meist zu einer dem Ort angepassten und interessanten Lichtintervention. Der behutsame Umgang mit den sakralen Räumen ist wichtig und ermöglicht es, trotz besserem Licht, die sakrale Atmosphäre des Ortes zu spüren und so auch die farbigen Kirchenfenster in ihrer Farbe und Brillanz zu erkennen.

Enorm wichtig ist für mich die gestalterische Teamarbeit. Sie führt ganz klar zu besseren Ergebnissen und ist lustvoller, als wenn jeder und jede für sich allein arbeitet.

Fragebogen: Monika Imboden

Anzeige

Der neue Boden der Tatsachen.  
Swisspearl® FLOOR setzt neue Gestaltungsmaßstäbe.

**eternit®**

Eternit (Schweiz) AG  
CH-8867 Niederurnen  
[www.eternit.ch](http://www.eternit.ch)